

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1877

120 (13.10.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-419059](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-419059)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postzuschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einspaltige Copirzeit oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Böttner u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haagenstein und Vogler in Bremen und Hamburg, S. Rootbaer in Hamburg, Rudolf Mosse in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 120.

Sonnabend, den 13. October

1877.

Eine Zeitfrage.

Es ist recht bequem, für heikle Fragen schablonenmäßige Antworten zur Hand zu haben. Fragt man z. B. nach den Ursachen unseres jetzigen wirthschaftlichen Nothstandes, so wird man unter zehn Fällen neun Mal die Antwort bekommen, derselbe rühre von der „Ueberproduction“ und „Ueberspeculation“ seit dem letzten Kriege her! Wenn man diese beiden Worte in Schwindel- und Gründerwirthschaft übersetzen wollte, so hätte man das Richtige getroffen. Es scheint aber leider eine große Anzahl von Leuten zu geben, welche die einfache Wahrheit, daß der Börsen-, Actien- und Gründerschwindel in erster Linie an der ganzen Wirthschaft die Schuld trage, durchaus nicht offen herauszusagen sich getrauen.

Wir wollen uns nun einmal nach dieser „Ueberproduction“ näher umsehen? Da braucht man gar nicht weit zu suchen. Sie hat bei uns in den Jahren 1871—73 stattgefunden; in Oesterreich hat sie schon mit dem Jahre 1867 begonnen, daher brach dort auch der „Krach“ zuerst herein. Sie hat in Deutschland nicht nur, sondern überall mit dem Actien-, Börsen- und Gründerschwindel gleichen Schritt gehalten. Wo viele Actiengesellschaften entstanden, da wurde viel an der Börse geschwindelt, da wurde viel „überspeculirt“ und „überproducirt.“ Nichts ist sicherer und natürlicher — oder vielmehr unnatürlicher — als dieser Vorgang.

Da wurden beispielsweise eine Anzahl Eisenbahn-Actiengesellschaften, Ban-Actiengesellschaften und dergleichen „gegründet“, damit einige arme Banquiers und dergleichen an der Gründung etwas verdienten; weiter hatte es meistens keinen Zweck. Wo solche Gründerbahnen plötzlich wie Pilze aus der Erde schießen, reichen natürlich die vorhandenen Eisenwerke, Wagenfabriken, Lokomotivbauanstalten, Maschinenfabriken u. s. w. nicht entfernt mehr aus; es müssen eine große Anzahl von solchen Etablissements zwecks ihrer Erweiterung für die Bedürfnisse der Bahnen und Dampfschiffen in Actienunternehmungen umgewandelt werden.

Die also erweiterten Lokomotiv- und Wagenfabriken auf Actien rufen wieder neue Maschinenfabriken auf Actien hervor. Außerdem brauchen die neuen Gründerbahnen eine colossale Menge von Eisenschienen; insolge dessen arbeitet die ganze Eisenindustrie mit doppelten und verdreifachten Kräften. Die letztere braucht dagegen wieder das dreifache Quantum Kohlen im Vergleich zu früher. Daher werden auch die Kohlenwerke wieder auf Actien

gegründet, um auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege die nöthige Erweiterung derselben vorzunehmen und hier wieder plötzlich neue Massen von Arbeitern heranzuziehen. Und so hängt Eins am Andern, so geht es denn alle Branchen der Industrie durch.

Je mehr nun dieser Actienschwindel florirt, um so mehr blüht nothwendigerweise auch der Börsenschwindel. Ohne den letzteren wäre der erstere in der Hauptstadt des deutschen Reiches unmöglich. Da wandern denn eine Zeit lang an der Börse hunderte von Millionen von Hand zu Hand und vermehren sich während dieses Ballspiels mit Actiencursen wie durch Zaubertrast. So lange es gut geht, d. h. so lange der Schwindel im Wachsen ist, gewinnen die Meisten und es wird nun auch von allen Seiten frisch darauf los consumirt, der Luxus ins Unglaubliche gesteigert, gerade als sei die Welt plötzlich dreimal so reich geworden, wie vordem, während doch in Wirklichkeit Alles nur auf Schrein beruht. Besonders diejenigen, welche an der Börsequelle sitzen und wissen, wie es gemacht wird, gewinnen fabelhaft und entfalten eine fürstliche Lebensweise, welche natürlich ebenfalls den Consum mächtig steigert.

Da sehr viele Arbeiter gesucht werden, so gehen die Löhne sprunghaft in die Höhe. Die Arbeiter verdienen viel und auch bei ihnen wird der Verbrauch künstlich emporgeschwemmt, weil sie meinen, daß diese „guten“ Zeiten andauern würden.

Auf alle diese Verhältnisse richten sich natürlich auch Handel und Industrie ein, als ob es ewig so fortgehen könnte, und so wie sich nun endlich herausstellt, daß die Rechnung eine falsche war, so wie das Kartenhaus mit jähem „Krach“ zusammenfällt, dann ist die Phrase von der „Ueberspeculation“ und „Ueberproduction“ fertig.

Die Kaufleute und Fabrikanten müssen sich winden und drehen, um sich nur über Wasser zu halten, trotz der „Ueberproduction“, trotz der aufgeschichteten Waaren, weil letztere eben theilweise unverkäuflich werden, der Arbeiter, durch die früheren höheren Löhne an eine bessere Lebensweise gewöhnt, fühlt ebenfalls den eingetretenen Mangel doppelt und obwohl die Welt im Großen und Ganzen um keinen Cent ärmer geworden, dünkt sie sich doch ärmer wie sie in Wirklichkeit ist, ebenso wie sie sich während der Gründerzeit unendlich reicher dünkte, wie sie war.

Aller Erdenreichthum besteht aber in Producten redlicher

Die Brautfahrt.

Erzählung von Dr. Rathke.

(14. Fortsetzung.)

Anfangs wollte dieser nicht; als ich ihm aber zwei Thaler zeigte und als Fährlohn bot, sagte er:

„Na, dann kommt!“ Und er nahm meinen Koffer auf die Schulter.

Mit reichlichem Trinkgeld entließ ich den Kutscher, indem ich ihm noch einen Gruß an den Herrn auftrug; doch er wollte warten, bis ich hinüber sei.

Die Eisdecke war schon ziemlich dick; ich hieb vorn vor dem Boote das Eis in Stücke, und von hinten schob kräftig der Fischer nach, indem er die scharfe Eisenspitze einer Stange in das Eis trieb. Nach vieler Mühe und reichlich einer halben Stunde Arbeit kamen wir drüber an.

Auf der Ede, welche vom Memelstrom und von der Gilge, die hier in's Daff aefließt, gebildet wird, liegt der Schanzentrug.

Neugierig empfing mich der Wirth.

Der Fährmann folgte mir mit meinen Sachen, ich gab ihm

den bedungenen Fährlohn und noch ein Trinkgeld; auf die Einladung, noch was zu genießen, sagte er nur eilig:

„Das geht nicht, Herr, sonst friert mein Boot ein und ich bekomme es nicht mehr los, ich muß hinüber. Gott lohne es Ihnen!“ Und damit machte er sich eilig auf.

„Kann ich hier nicht etwas warmes zu genießen bekommen, vielleicht Warmbier?“ Ein in jener Gegend beliebtes Getränk.

„Das kann der Herr.“

„Aber schnell, lieber Wirth; ich bin ziemlich erfroren, ich komme schon von Tilsit.“

„So, so, nun, ich will schnell in die Küche.“

Und er eilte dienstfertig fort.

Bald kam er wieder herein und sagte:

„Meine Frau besorgt das Bier selbst, in zehn Minuten wird der Herr es haben.“

„Danke, Herr Wirth.“

„Also von Tilsit kommt der Herr?“

„Ja, und ich will nach Schafauca und möchte Sie bitten, mir irgend ein Fuhrwerk zu beschaffen, damit ich vor Abend noch hinkomme.“

„Nur zwei, nur zwei, aber Fuhrwerk werden der Herr



Arbeit, und ehe diese nicht wieder voll und ganz in ihre Rechte eingesezt ist, kann von einer Besserung unserer Zustände keine Rede sein!

N u n d s c h a u.

* Berlin, 11. Oct. Eine Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Witten bestätigt, daß die russische Regierung bei Krupp in Essen zahlreiche Kanonen bestellt habe, und fügt hinzu, daß Krupp sich verpflichtet habe, während eines Vierteljahres monatlich 350 Geschütze abzuliefern.

* Preussische Cassenanweisungen. Wie bereits mitgeteilt, verlieren die 1851, 1856 und 1861 ausgefertigten preussischen Cassenanweisungen am 30. März k. J. ihren Werth. Jedenfalls werden die Inhaber solcher Cassenanweisungen, namentlich die im fernem Auslande und besonders außereuropäischen Ländern gut thun, diese Präklusivfrist nicht zu versäumen, da mit Ablauf derselben das erwähnte Papiergeld durchaus werthlos ist und bleibt.

* Marienburg, 9. Oct. Die Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen hat heute Mittag dem Programm gemäß stattgefunden. Das Wetter war sehr ungünstig, nichtsdestoweniger ging die Feier vortreflich von statten, namentlich machte der Festzug einen großartigen Eindruck. Jede Stadt Westpreußens war durch eine Jungfrau vertreten. Festreden hielten der Oberbürgermeister v. Winter, sowie der Landesdirector Richter. Nach denselben erfolgte die Besichtigung des Denkmals durch den Kronprinzen unter Führung des Bildhauers Stierner und die Uebergabe des Denkmals an die Provinz. Nachmittags um 4 Uhr findet das Festdiner statt, nachdem vorher der Kronprinz sich die Anwesenden hat vorstellen lassen.

* Wien, 10. October. Die „Presse“ meldet aus Sifstowo: Am 7. und 8. Oct. versuchten die Türken Ausfälle bei Radischewo, wurden aber mit schweren Verlusten zurückgewiesen. Dieselben verloren an Todten 400 Mann. — Aus Turn-Magurelli wird gemeldet: Vor Pleona liegt zollhoher Schnee, die Türken versuchen jede Nacht einen Ausfall.

* Wien, 11. Oct. Telegramm des „N. W. Tgl.“ aus Radikio vom 9. d.: Der Commandant des fliegenden Rußischer Corps, Dilaver Pascha, ging mit einer Abtheilung von 8000 Escherleuten gegen Pyrgos vor und warf die dort stehende russische Cavallerie zurück. Zwei russische Redouten wurden von den Türken erstürmt. Als eine russische Brigade herandrückte, zog sich Dilaver Pascha, nachdem er die Kanonen der russischen Redouten hatte vernageln lassen, in den Rayon der Festung zurück. — Größere Operationen sind in Folge der unaufhörlichen Regengüsse zur Zeit nicht möglich.

* Petersburg, 9. October. Officielles Telegramm aus Karajal, 8. d.: Eine aus Deschlagar vorgeführte Colonne des Obersten Ter-Affaturoff brachte den Aufständischen im Bezirke von Kaitach (in Daghestan) zwei Niederlagen bei: am 30. v. M. bei Kai-Kent und am 3. d. bei Dschemi-Kent, wo eine 4000 Mann starke Bande Aufständischer nach hartnäckigem Widerstande geschlagen wurde. — Die Verfolgung der Banden Ali Begs in den Wäldern wird fortgesetzt. Die Bewohner der Auls Sondank, Wenoj, Tausen und anderer sind auf das flache Land übergesiedelt.

* Petersburg, 10. Oct. Officiell aus Karajal vom 9. October: In Folge der Operationen vom 2. und 3. October, sowie der Besetzung neuer Positionen durch unsere Truppen verließ der Feind heute Nacht die meisten seiner Positionen, darunter

schwerlich bekommen, ich wohne hier allein und bis zum nächsten Dorf ist es gut eine halbe Meile, und da fährt wohl auch Keiner.“

„Nun, so fahren Sie mich doch, Sie haben doch Pferde und Wagen?“

„Die habe ich, aber fahren thue ich nicht“, und dann mich von der Seite ansehend, fragte er neugierig: „Und zu wem wollen der Herr?“

„Zum Pfarrer Wilde, er ist mein guter Freund.“

Das Gesicht des Wirthes nahm einen ganz andern Ausdruck an, als er den Namen Wilde hörte, er wurde freundlich.

„Ja, wenn das so ist, dann ist es etwas anderes, wenn Sie ein Freund vom Herrn Pfarrer sind und zu ihm wollen, dann werde ich Sie wohl hinfahren müssen, das könnte ich dem alten Herrn nicht zu Leide thun.“

„Topp, Herr Wirth, Ihr bringt mich selbst hin und sollt sehen, wie der alte Herr sich freuen wird.“

„Dann müssen wir aber schnell machen, ich werde das Fuhrwerk besorgen, und Sie, Herr, trinken Ihr Warmbier, denn ich muß vor Abend noch zu Hause sein.“

Und so geschah es, ich trank schnell das Bier, das mir

Kistpe und trat den Rückzug an. Wir verfolgten ihn energisch und besetzten Nachts die Linie Chadschivali — Subotan — Kulwedban.

* Petersburg, 10. Oct. Officielles Telegramm aus Gornii Studen vom 9. d.: Ein kleines türkisches Detachement griff am 7. d. das Dorf Koschewa, welches von einer Abtheilung unserer Rußischer Colonne besetzt gehalten wird, an, wurde aber zurückgeschlagen. — Am 8. d. überfielen die Türken unsere Wachtposten gegenüber von Radikio. Mit Hilfe herbeigeeilter Reservisten wurden die Türken unter großen Verlusten zurückgewiesen. Auf unserer Seite wurden 4 Soldaten verwundet. — Bei Radikio sind größere türkische Streitkräfte concentrirt worden. Konstanza Sabina ist von den Türken geräumt worden. — In der Nacht vom 7. zum 8. d. eröffneten die Türken von ihren Batterien bei Silistria und von einem Dampfer aus ein Geschützfeuer auf unsere Positionen.

* 11. Oct. Officiell aus Gornii Studen, 10. Oct.: Die Türken brachen die Brücke, welche sie bei Silistria zu bauen begonnen, wieder ab. Bei Pleona wurde am 8. Oct. ein Angriff der Türken auf die rumänischen Tranchen mit großen Verlusten der Türken zurückgeschlagen. Bei Suleina stieß am 9. Oct. ein dreimaßiger türkischer Monitor auf unsere Minen und flog in die Luft.

* Konstantinopel, 10. Oct. Aus Veranlassung des Bairamfestes hat der Sultan an die Commandanten der türkischen Truppen Glückwunschsreiben gerichtet, in welchen er der Hoffnung Ausdruck giebt, daß der gegenwärtige Krieg bald zum Vortheil der Türkei beendet werden möge und die Soldaten in ihre Heimath zurückkehren möchten, um durch ihre Arbeit die durch die Vertheidigung des Landes hervorgerufenen außerordentlichen großen Verluste wieder zu ersetzen.

* 11. Oct. Chefet Pascha meldet aus Kemerkupru, 8. Oct.: Infanterie und Gepäck passirten den Fluß bei Radomirza. Die Wagen werden nach Vollendung der Brücke den Marsch auf Pleona heute fortsetzen. Vom Feinde war keine Spur und fand kein Zusammenstoß statt. Am 8. Octbr. hat sich die Cavallerie der Avantgarde der Division von Orhanie mit einer detachirten Abtheilung aus Pleona bei Telesch vereinigt. Die Verbindung zwischen Pleona und Orhanie ist frei und der Weg gesichert. Chefet ist aufgebrochen, um die Verbindung mit Osman herzustellen. — Suleiman Pascha meldete unterm 8. Oct.: Wiederholte Angriffe russischer Infanterie auf den Koslovizapaz wurden abgewiesen. — Ein Telegramm aus Schumla meldet: Die Türken beschossen einen in den Bahnhof von Giurgevo einfahrenden Zug mit russischen Truppen. Die Russen erwiderten das Feuer nicht.

* Die öffentliche Wahlperiode in Frankreich ist am 8. d. abgelaufen, mithin dürfen bis zum Sonntag nur noch Privatversammlungen stattfinden. Marschall Mac Mahon hat sich in die Stille seines Landhauses La Foret zurückgezogen, wo er den Ausfall der Wahlen abwarten will. Als Vorkurs hat das Ministerium noch verschiedene Dekrete veröffentlicht, welche Stimmernemäßigungen und die Ausführung notwendiger öffentlicher Arbeiten betreffen. — Eine officiöse Notiz im „Francais“ rechnet heraus, daß die Regierung in der Wahltschlacht siegen und in der neuen Deputirtenkammer ein Mehr von wenigstens 20 Stimmen haben wird; die Republikaner dagegen hoffen, statt ihrer 363 über 400 Sitze zu erringen. In einer von 6000 Personen be-

des Wirthes rüstige Ehehälfte brachte, und das mich ungemein erwärmte, und bald saßen wir beide auf dem Strohsitze des einspännigen Korbwagens und fuhren rasch den Landweg nach Schakunen zu.

Der Wirth war unterwegs lebhaft, zeigte mir diese und jene Ortschaft und nannte sie, ich hörte scheinbar aufmerksam zu, meine Gedanken waren ganz wo anders.

Wald nach der dort üblichen Mittagszeit kamen wir in Schakunen an. Der Pfarrer und seine Frau freuten sich ungemein, mich zu sehen.

Der Wirth, der mich hergebracht hatte, fühlte sich ganz stolz, als ihm der alte Pfarrer dankte, und war nicht zu bewegen, von mir eine Entschädigung anzunehmen.

„Das habe ich nur unserm lieben Herrn Pfarrer zu Gefallen gethan. Nichts für ungut! Geld nehme ich nicht.“

Ich dankte ihm dann auch und versprach ihm, nächstens wieder bei ihm einzusprechen.

Den Abend blieb ich bei diesen lieben Leuten. Ich mußte ihnen erzählen, wie es mir ergangen sei; doch das machte ich mit wenig Worten ab; denn es drängte mich, zu erfahren, wie es hier und besonders in Eskirwit stehe.



sachten Privatversammlung zu Paris sprach sich Gambetta unter enthusiastischem Beifall für Grey als den Nachfolger Thiers aus. — In allen Kirchen des Landes wird jetzt auf Veranlassung des Papstes 9 Tage lang für den „guten“ Ausfall der Wahlen gebetet!

Vocales und Provinzielles.

† **Elsteth**, 12. Oct. Bei dem heutigen heftigen Sturme schwoll das Wasser der Weser dermaßen an, daß dieselbe aus dem Flußbette trat.

* Vermißt wird seit einigen Tagen ein Schiffsmann vom Dampfschiff „Hanseat“, Namens Joachim Schumacher aus Oberhammelwarden. Man vermuthet, daß der Mann in der Weser verunglückt sei. Er hinterläßt in seiner Heimath Frau und Kinder.

* Der „N. Z.“ in Bedta wird aus Oldenburg geschrieben: Zu unserer großen Freude können wir mittheilen, daß die Katholiken in Grafe, Elsteth und der Umgegend, deren Zahl eine erhebliche genannt werden kann, jetzt Anstrengungen machen, um im ersigeanannten Orte eine katholische Mission zu gründen. Das betreffende Circular, verfaßt von einem dortigen Katholiken fand bei seinen Glaubensgenossen eine wohlwollende Aufnahme. Hoffentlich wird man dem löblichen Unternehmen nach Kräften unter die Arme greifen, damit die Katholiken um so rascher der Erfüllung ihrer Wünsche entgegengehen. Der Bonifaziusverein hilft zwar gern, aber bescheiden. Augustfehn, wo von Barfel aus regelmäßig wöchentlich 1 Mal Gottesdienst gehalten wird und wo im vorigen Jahre eine katholische Schule gegründet wurde, erhält aus demselben jährlich 575 Mk., die Mission und Schule in Barel 1200 Mk., die Mission in Wilhelmshafen 1200 Mk. Zum Kirchenbau erhielt letztere Mission 1500 Mk. Sowohl hier, als in Fever ist die Gründung einer Schule dringendes Bedürfnis. Aber Geld, und abermals Geld! Möchte doch der Bonifaziusverein überall die wirksamste Unterstützung finden! Die Protestanten verkünden mit Genugthuung, daß ihr Gutsav-Adolf-Verein im Jahre 1876 eine Steigerung der Jahreseinnahmen um 41,810 Mk. gegen das Vorjahr und eine Vermehrung der Vereine aufzuweisen habe. Und die Katholiken sollten ihrer Opferwilligkeit nachstehen! Wer unter einer gemischt-confessionellen Bevölkerung lebt und oft die traurigsten Bilder religiöser Verkommenheit ansehen muß, der sieht ein, was der Bonifaziusverein werth ist.

* Den Statistiken des „Bureau Veritas“ zufolge sind im August d. J. 87 Segelschiffe total untergegangen. Der Flotte nach befanden sich darunter 39 englische, 10 amerikanische, 9 französische, 9 norwegische, 6 deutsche, 4 holländische, 3 schwedische, 1 spanisches, 1 italienisches, eines der Republik Nicaragua, eines der Republik Ecuador, und 2, deren Nationalität nicht ermittelt wurde. In der obigen Anzahl befindet sich ein Fahrzeug, welches als vermißt gemeldet wurde. An Dampfern gingen 10 verloren und zwar 7 englische, 1 italienischer, 1 schwedischer und einer, dessen Nationalität unbekannt ist. In dieser Anzahl befindet sich ein Dampfer, der als vermißt gemeldet wird.

* **Oldenburg**, 10. Oct. Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarke waren zum Verkaufe an Pferden aufgeführt: 480 alte Pferde, 67 Entersüllen und 184 Saugfüllen. Zusammen 731 Stück. Davon sind pl. m. verkauft: 65 alte Pferde, 15 Entersüllen und 115 Saugfüllen. — Außerdem war an Hornvieh aufgetrieben: 699 Stück. Der Handel war auf dem Markte

mit Pferden und Entersüllen mittelmäßig, dahingegen mit Saugfüllen und ledigem Vieh sehr gut. Das fette Vieh wurde das 100 Pfund mit 60 bis 66 Mk. bezahlt.

Berichtigtes.

— Geeslemünde. Für Fort Brinkmahof II sind in diesen Tagen die ersten Panzerplatten von hier aus verladen worden; dieselben repräsentiren durchschnittlich ein Gewicht von 600—700 Centner per Stück.

— Cuxhafen. Der Commandeur und Bootsinspector Ludw. August Freitag ist am Sonntag Abend nach längerem Leiden gestorben.

— (Die bekehrten Schweine.) Ueber unsere neuliche Mittheilung aus Oberneuand, eine merkwürdige Schweinekur betreffend, geht uns von Herrn Bäcker H. Hsemann eine ausführliche Berichtigung zu, in welcher derselbe entschieden in Abrede stellt, daß er auch nur an eine „Bekehrung“ gedacht, oder dagegen Hilfe gesucht habe. Der Sachverhalt ist nach diesem Schreiben folgender: Im Mai d. J. besaß J. 11 Schweine, die bis zum September sich vortrefflich hielten. Dann aber erkrankten 8 der Thiere, von denen bald darauf 3 expirten. Um die übrigen 5 zu retten, ging Hsemann auf Zureden mehrerer Nachbarn zu der betreffenden „weisen Frau“, welche schon mehreren Bewohnern Oberneulands Mittel gegen Schweinekrankheiten gegeben haben soll, die auch bei den Kranken Thieren anschlugen. Die Frau gab ihm dann mehrere Pulver; von einer „Bekehrung“ und Entdeckung des „Hexenmeisters“ aber ist nach Hsemann's Mittheilungen durchaus nicht die Rede gewesen. Diese Pulver wurden den Thieren eingegeben, hatten aber nicht den gewünschten Erfolg. J. wandte sich nun erst an einen Thierarzt, der jedoch ebenfalls nicht mehr zu helfen vermochte und nur den Rath erteilte, die anscheinend durch Säure oder Salpeter vergifteten Thiere sofort zu beseitigen. Die eigentliche Ursache der Krankheit hat bislang noch nicht ergründet werden können. Hsemann erwartet die Aufklärung von einer chemischen Untersuchung des Futters, welches die Schweine erhalten haben; er hat dasselbe einem Bremer Chemiker zur Prüfung übergeben. Die Cadaver der Thiere will Hsemann bereits am vorigen Sonnabend beseitigt haben. — Wir müssen es unserm Oberneuländer Gewährsmann, der sich für die Wahrheit der kürzlich von uns gebrachten „Hexengeschichte“ verbürgte, überlassen, jetzt entweder dafür einzutreten, oder die Richtigkeit der obigen Ausführungen zu bestätigen. (Dr. N.)

— Das königliche Polizeipräsidium von Leipzig veröffentlicht die folgende Verordnung: § 1. Allen Personen, welche schleppende oder den Boden streifende Kleidungsstücke tragen, ist das Betreten der Trottoire, der Spazier- und Fußwege im Bezirke der Stadt Leipzig bei einer Strafe von 5 bis 50 Mark verboten. § 2. Die Schutzleute haben Zuwiderhandelnde zur Feststellung des Thatbestandes sofort auf die Polizeiwache am Nachmarkte abzuführen. Ist kein Schutzmann zur Stelle, so ist Jedermann berechtigt, die Zuwiderhandelnden zum Verlassen der Spazier- und Fußwege aufzufordern und sich deren Namen und Wohnung angeben zu lassen. § 3. Die Namen der Verstraften werden am Ende jeder Woche durch das „Leipziger Tageblatt“ veröffentlicht.

— Kassel, 11. Oct. Die Brücke über die Fulda bei Mellungen (Berlin-Koblenzer Eisenbahn) ist eingestürzt. Ein Arbeiter blieb todt, drei sind verwundet.

Sie erzählten mir dann beide viel von dem Glücke der Verlobten, wie Karischka ihre vormalige schwermüthige Trauer ganz abgelegt habe und wieder auflebe und blühe wie eine Rose im Juni.

„Ich sage Ihnen, es ist eine Freude,“ erzählte der alte Herr, „zu sehen, wie diese beiden glücklich sind und sich lieb haben! Man wird selbst wieder jung, nicht wahr Alte?“ und er streichelte ihre Wangen.

„Geh, geh, Alter,“ sagte sie, „was sind das für Gedanken!“

„Nun, nun, ich meine nur so.“

Des Abends, als die Frau schlafen gegangen, ließ es sich der Pfarrer nicht nehmen, noch bei mir aufzubleiben, obgleich ich auch Müdigkeit vorschlugte.

„Ach, das thun Sie nur meiner Frau wegen, das weiß ich. Nein, nein, lassen Sie uns heute noch ein Glas Wein trinken, ich fühle mich heute so recht aufgelegt!“

Ich lehnte nicht ab, da ich sah, daß es ihm so große Freude bereitete.

Wir waren an diesem Abend so recht vergnügt. Das Gespräch drehte sich um verschiedene Dinge, natürlich hauptsächlich um die Familie Wobillos.

„Na, vielleicht bekommen wir bald eine zweite Hochzeit“, sagte er, indem er mich schelmisch ansah, „Wita —“

„Ach, Herr Pfarrer“, unterbrach ich ihn schnell, denn ich fühlte, wie mir das Blut in's Gesicht schoß, „haben Sie nichts mehr von Michel erfahren?“

Er wurde plötzlich ernst und setzte das Glas, das er erhoben hatte, um eine schalkhafte Gesundheit auszubringen, wieder hin.

„Ja, es ist gut, daß Sie mich daran erinnern; ich hätte sonst vergessen, es Ihnen zu sagen. Sehen Sie, Michel war mit dem Gelde, das er von Wobillos für sein Gut bekommen hatte, in die Fremde gegangen; als er Abschied nahm, war er ganz gerührt. „Ja, Herr Pfarrer,“ sagte er, „ich will jetzt ein besserer Mensch werden, ich will meine Natur bezwingen; aber wenn ich's nur kann, wenn ich nur die ganze Vergangenheit vergessen kann.“ Ich tröstete ihn und sprach ihm Muth ein. Er nahm auch den Empfehlungsbrief von mir und verschwand. Doch, denken Sie sich, vor acht Tagen etwa kam ein junger Bua zu mir, der früher auch einmal geschmuggelt hat, aber jetzt schon seit Jahren davon abgelaufen hat, und sagte mir: „Der Pfarrer, der Michel ist wieder hier!““ (Fortsetzung folgt.)



Der Krahn auf der hiesigen Wefertage soll
am 18. d. Mts.,
Morgens 11 Uhr,
für die Zeit vom 1. November 1877 bis
dahin 1878 auf dem Amte öffentlich ver-
pachtet werden.
Elsfleth, 1877, Oct. 11.
Verwaltungsamt.
v. Buschmann.

Universal Reinigungs-Salz.

Von allen Aerzten als das einfachste
u. billigste Hausmittel empfohlen gegen
Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Ver-
dauungsschwäche und andere Magen-
beschwerden in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Original-
Packeten mit Gebrauchs-Anweisung
à $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Mark zu haben bei
J. D. Borgstede.
G. Maes Wwe.

Filz- und Cordschuhe, für Herren,
Damen und Kinder, traßen in großer
Auswahl ein; sowie in **Lederschuh**
von 1.50 bis 15 M. Ist mein Lager für
Kinder und Erwachsene sehr gut assortirt
und empfehle unter Zusicherung billigster
Preisstellung solches einem geehrten Publikum.
G. C. v. Thülen Wwe.

Krauer's
Kräuter-Magenbitter
bewährt sich bei Schwächezustän-
den des Magens, Magendrücken, Auf-
stossen, Blähungen, Diarrhöe, Ge-
därmeverschleimung, Blutanhaltungen,
Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Ma-
genkrampf, Uebelkeit und Erbrechen.
Die Flasche kostet 80 Pfg. bei **E. H.**
PLATE.

Heidhaus & Manstein
Versicherungs-, Schiffsbefrachtungs- und
Heuer-Geschäft.
Brake a. d. Weser.

Wm. J. Taylor & Co.
Schiffsmäkler
Newcastle-upon-Tyne.

Frische Male in Gelse.
C. H. Stege Wwe.
Die Reise um die Welt.

Ein seltenes Ereigniss
Ja, ein im Buchhandel gewiß Sensation erregender
Fall ist es, wenn ein Buch 100 Auflagen erlebt, denn
einen so großartigen Erfolg kann nur ein Werk er-
zielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die
Gunst des Publikums erworben hat. — Das berühmte
populär-medizinische Werk: „Dr. Kirby's Naturheil-
methode“ erschien in
— **Einhundertster Auflage** —
und liegt darin allein schon der beste Beweis für die
Bedeutung seines Inhalts. Diese reichhaltige,
vollständig umgearbeitete Fabel-Ausgabe kann mit
Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur
Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend
zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin ab-
gedruckten Original-Abtische beweisen die außerordent-
lichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß
das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird.
Obiges 544 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch
kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man
verlange und nehme jedoch nur „Dr. Kirby's Natur-
heilmethode“, Original-Ausgabe von Richter's
Verlags-Anstalt in Leipzig.

In Elsfleth ist das Buch vorrätig in
der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten.
Elsfleth. Das hieselbst (Deichstücken)
belegene Höpfer'sche Haus mit Binnens-
und Außendeichgründen auf nächsten Mai.
Bodenkamp, Küstler.

Die Reise um die Welt.

Elsflether Frauenverein.

Die Unterzeichneten, welche in Folge des Aufrufs in Nr. 114 d. Bl. zusammen-
gekommen waren, um über Gründung eines Frauenvereins zu berathen, sind vorläufig
zu einem solchen Verein für die Schulacht Elsfleth zusammengetreten und bitten alle
Damen, welche demselben beitreten wollen, sich bei einer der Unterzeichneten zu melden.
Der Zweck dieses Vereins soll Speisung dürftiger Kranken sein; etwaige Weihnachs-
bescherung und dergl. bleibt weiterer Beschlußfassung vorbehalten. Die eigentliche Con-
stituierung des Vereins und Wahl eines Vorstandes soll **Sonntag, den 14. Octbr.**
d. J., Nachmittags 5 Uhr, im Gasthause der Frau **Gemeiner** stattfinden
und wird zu dieser Versammlung hiermit freundlich eingeladen.

Elsfleth, 1877, Septbr. 30.

Frau Anna Borgstede.
„ Elise Ahlers.
„ Pastorin Groninger.
„ Helene Groninger.
„ Bertha Kirchhoff.
„ Hannchen Ahlers.

Fräulein Adeline Menke.
„ Therese Kanzelmeyer.
Frau Gemeiner.
„ Pastorin Gramberg.
„ Amalie Horstmann.
„ Auguste Hein.

Neue Dresch-Maschinen für Handbetrieb,

welche von zwei Leuten betrieben, tadellos rein dreschen, quantitativ Erstaunliches leisten,
so einfach sind, daß sie von jedem Tagelöhner behandelt und von jedem Schmied reparirt
werden können, dabei so wenig kosten, daß sie der kleinste Farmer anschaffen kann, alle
Körnerarten vorzüglich dreschen; liefert die Maschinenfabrik von
Moritz Weil jun., Maschinen-Fabrik in Frankfurt a. M.
Für den Kreis Elsfleth wird ein Vertreter gesucht.

Dresch-Maschinen

Stiftensystem mit neuesten Verbesserungen für
1 und 2 Zugthiere auch für Handtrieb liefern zu
zu sehr billigen Preisen franco Bahnfracht

unter Garantie und Probezeit.

Ph. Mayfahrt & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.
Solide Agenten erwünscht, woselbst wir noch nicht vertreten sind.

Prof. Dr. Schäfer's
Universalthee gegen
Gicht, Hämorrhoiden
und
Magenkrämpfe
verordnet
Dr. med. Müller,
Frankfurt a. M.,
Friedenstraße 5.
Kurprospect 10 Pf.

Ergebnisse Anzeige.
Montag, den 15. October, wird
sich der
Schnellläufer Itau
hier nochmals produciren. Der Lauf wird
vom Marktplate durch ganz Elsfleth statt-
finden. Ich werde in der Zeit von 30
Minuten laufen. Der Lauf beginnt um
12 Uhr Mittags.

NB. Wer mir ein Trinkgeld von 10 Pf.
gibt, bekommt eine Beschreibung von den
11 Schiffschen Officieren, die im Jahre
1809 auf der grünen Weide bei Wesel auf
Napoleon's Befehl standrechtlich erschossen
sind. Es ist und bleibt eine ewige Erin-
nerung an die vergangene Zeit. Sie sind
geblieben als wackere Helden für König und
Vaterland. Treu ist die Soldatenliebe. Es
ist der Mühe werth, zu lesen.

Theater in Elsfleth,

im Saale der Frau Stege.
Sonntag, den 14. October 1877.
Große Extra-Vorstellung!
Zum ersten Male:

Die Reise um die Welt.
Große Posse in 3 Acten von Feldmann.
Vorher:

Der schwarze Peter.
Schwank in 1 Act von Görner.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Otto Ball.

Fahrplan

der
Bahnstrecke Nordenhamm-Sude
vom 15. Oct. bis auf Weiteres.

Richtung: Nordenhamm-Sude.		Morg. Vorm. Abds.		
Stationen.		P. 3.	G. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6.23	11.50	7. 0
Großensiel	"	6.25	11.55	7. 5
Kleinsiel	"	6.30	12.05	7.10
Nordenkirchen	"	6.40	12.15	7.17
Golzwarden	"	6.45	12.25	7.25
Brake	Ankunft	6.54	12.35	7.31
	Abfahrt	6.59	12.55	7.36
Hammelwarden	"	7. 5	1.—	7.44
Elsfleth	"	7.15	1.15	7.50
Berne	"	7.20	1.30	8. 0
Neuenkoop	"	7.30	1.40	8. 5
Sude	Ankunft	7.38	1.50	8.15

Richtung: Sude-Nordenhamm.		Morg. Nachm. Abds.		
Stationen.		P. 3.	P. 3.	P. 3.
Sude	Abfahrt	9.15	3.—	9. 3
Neuenkoop	"	9.20	3.5	9. 8
Berne	"	9.25	3.10	9.15
Elsfleth	"	9.35	3.20	9.25
Hammelwarden	"	9.40	3.30	9.30
Brake	Ankunft	9.54	3.39	9.42
	Abfahrt	10.6	3.49	9.47
Golzwarden	"	10.10	3.55	9.51
Nordenkirchen	"	10.20	4.—	10.—
Kleinsiel	"	10.30	4.10	10. 8
Großensiel	"	10.40	4.15	10.13
Nordenhamm	Ankunft	10.50	4.21	10.18

Angek. und abgeg. Schiffe.
Brake, 11. Oct. von
Genius, Blanke St. David's
off Dungeness, 6. Oct.
Lucie, Fischer
Auguste Wilhelmine, Dunker
Lissabon, 5. Oct. nach
F. v. Zolling, Hilfers Africa
Newport, 29. Sept. nach
Adeline, Viet Bremen

Die Reise um die Welt.

